



# Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0131/2020		Datum: 22.04.2020	
<b>Baudezernent</b>			
Verfasser:	62-Amt für Stadtvermessung und Bodenmanagement	Az.: 62/50 Forst	
<b>Betreff:</b>			
<b>Anlegen von Brandschneisen bei Neuanpflanzungen</b>			
Gremienweg:			
05.05.2020	Forstausschuss	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP	öffentlich	

## Unterrichtung:

Der Forstausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis

Im Rahmen der Etatberatungen 2020 wurde die Verwaltung gebeten in der nächsten Sitzung des Forstausschusses das Thema "Anlegen von Brandschneisen bei Neuanpflanzungen / Jungbestands-pflege" vorzustellen.

In Anbetracht der Waldstrukturen und begünstigt durch langjährige naturnahe Waldbewirtschaftung ist in Rheinland-Pfalz und somit auch im Stadtwald von Koblenz die Gefahr großflächiger Wald-brände gering.

Die Anlage von Waldbrandschutzschneisen macht in den Waldgebieten Sinn, in denen das Waldbild durch Nadelmonokulturen geprägt ist und die Bodenverhältnisse die Bildung von ausreichender Grünvegetation und Laubgehölzen nur schwer zulassen. Solche Waldgesellschaften findet man überwiegend auf sandigen, trockenen Standorten wie in Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern zum Beispiel. Die Lieberoser Heide bei Cottbus ist ein solches Gebiet, in dem blockweise Kiefernwälder, getrennt durch Wege und Waldbrandschneisen wie ein Schachbrett in der Landschaft angelegt wurden. Diese Kiefernwälder sind meist mit Gras (Sandrohr) oder Heidekraut vollflächig unterzogen. Dort haben Feuer eine riesige Angriffsfläche. Bei der Anlage von Waldbrandschutzschneisen muss auch deren Unterhaltung, also die ständige Freihaltung von Gräsern und Strauchwerk gewährleistet sein, damit bei einem Feuer die Ausbreitung durch Bodenfeuer auf angrenzende Waldbestände vermieden wird.

In unsere Region werden diese Waldbrandschutzschneisen nicht benötigt, da hier ein hoher Anteil an Laubholz vorherrscht und die Nadelholzbestände meist von ausreichend Laubholzbeständen umgeben sind. Der Niederschlag spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Im Vergleich zum o.g. Brandenburg haben wir hier noch deutlich höhere Niederschläge. Die Bodenverhältnisse, gepaart mit den höheren Niederschlägen, lassen eine deutlich frischere Bodenvegetation aufkommen, die bei einem Waldbrand der Ausbreitung ebenfalls deutlich entgegenwirkt. Das Wegesystem im Koblenzer Stadtwald ist ebenfalls sehr eng, mit zahlreichen Haupt-und Stellwegen, die den Wald auflockern und bei einer entsprechenden Befestigung mit Schotter als Waldbrandschutzschneisen dienen.

## Auswirkungen auf den Klimaschutz:

Keine